

Schützenverein L E E R



Der Ursprung und die Geschichte des



Schützenverein L E E R



In der Stadt Leer hat das Schützenwesen im Mittelalter in hoher Blüte gestanden. Im Jahre 1550 (das genaue Datum ist nicht bekannt) wurde es für nötig befunden, eine neue Schützenrolle, also an Stelle einer bereits vorhandenen, zu erlassen.

Das Alter der älteren Schützenrolle lässt sich nicht ermitteln. Aus dieser Rolle geht ebenso wie aus denen anderer Städte hervor, dass das Schützenfest aus uraltem germanischem Vogel (Tauben und Papageien) schießen hervorgegangen ist.

Der Vogel, hoch an einer Stange auf der "Vogelwiese" dem Schützenplatz - ursprünglich in natura, später in Holz mit ausgebreiteten buntbemalten Fittichen, angebracht, musste heruntergeschossen werden.



Jetzt ist ja durchweg ein Scheibenschießen daraus geworden. Zugleich hören wir aus der Rolle von Leer, dass die Einrichtung der Schützengilden in den Städten und Flecken eine damals wichtige Sache für die Wehrhaftigkeit der Bürger und die Verteidigung der Stadt gegen Feinde war.

Auch die ursprüngliche Zeit des Vogelschießens, welches immer ein Frühjahrsvergnügen war, ist für die Schützenfeste lange beibehalten worden, es ist die Pfingstzeit. In der Rolle von Leer heißt es, dass die Schützen um Pfingsten nach alter Gewohnheit den Vogel schießen sollen. Merkwürdig genug tritt das Schützenfest, respektive der Vogel auch in einer Beziehung zur Kirche.

Wer den Vogel dreimal nacheinander schießt, dem gehört er für das folgende Jahr bis zum nächsten Vogelschießen. Der glückselige Besitzer, also der König, soll an allen vier hohen Festen den Vogel mit in die Kirche nehmen. Mit den „Hochtieden“ sind Weihnachten, Ostern, Himmelfahrt und Pfingsten gemeint. Laut der Schützenrolle von Esens aus dem Jahre 1577 soll er den Papageien sogar an allen Fest- und Sonntagen bei Strafe von einer Tonne Bier, am Halse in die Kirche tragen.



Auch zwölf Taler Lösegeld und auf Lebenszeit völlige Freiheit aller Herren- und Bürgerdiensten würde er zu genießen haben.

Im Übrigen weisen die Bestimmungen in Leer darauf hin, dass es auf dem Schützenplatz und namentlich beim Schießen alles ordentlich und ehrlich zugehen soll. Jede Übertretung wird mit ganzen Tonnen oder "Veerhupen" (Vierteltonnen) Bier bestraft. Da dieses Bier nicht gerade zum Weggießen oder Verschütten bestimmt war (vor letzterem wurde sogar ausdrücklich gewarnt), so wird das schließlich seine Wirkung nicht verfehlt haben.



Schützenverein L E E R



Es liegt sogar nahe, dass infolge des überreichlichen Biergenusses es zum Fluchen, ungebührlichen Verhaltens und zum Umsichschlagens kam. Merkwürdigerweise muss solches dann aber wieder mit Bier und zwar gerade dies mit ganzen Tonnen Bier, gebüßt werden.



Da drehte man sich entschieden in einem fehlerhaften Kreis herum. Da man bei den Trinkgelagen auf dem Schützenplatz vielfach erfahrungsgemäß geneigt sein mochte, alten Hass und Zwist mit Worten und Taten auszutragen, ja vielleicht auch auf dem Schützenfest selbst mancherlei Anlass zu Eifersucht und Neid gegeben haben mochte, so war es entschieden eine weise vorbeugende Bestimmung, das man, natürlich bei der unvermeidlichen Strafe von einer Tonne Bier, sein Messer oder Gewehr nach Hause schicken oder den „Ältermännern“ übergeben sollte.

Die in der Rolle enthaltenen vielen Strafandrohungen mit zum Teil recht erheblichen Bierlieferungen lassen darauf schließen, dass es bei den Schützenfesten in Leer recht munter zugegangen ist. Mit den Jahren scheint das Biertrinken die Hauptsache und das Schießen, also die Darlegung der Wehrhaftigkeit, arg in den Hintergrund getreten zu sein.

Unumstößliche Beweise dafür liegen aus dem Jahre 1632 vor. Nicht weniger als 43 Leeraner Bürger sahen sich nämlich am Pfingstfeste jenes Jahres veranlasst, ihrem Amtmann, den "ehrenwerten" Herrn Tilemann Wiarda mit der dringenden Bitte zum Grafen Ullrich, dem damaligen Landesherrn, zu deputieren, den eben wahrgenommenen entsetzlichen Missbräuchen beim Schützenfest Einhalt zu gebieten. Offenbar waren die 43 ernste Feinde des löblichen Vogelschießens und deren anschließenden Belustigungen, denn Ihre Schilderung war wenig glimpflich.

Graf-Ullrich-Straße

Nun, so ganz Unrecht hatten die 43 nicht und auch ihr Amtmann Tilemann Wiarda mochte ihnen zustimmen. Er scheint beim Grafen in ihrem Sinne referiert zu haben, denn sie hatten Erfolg. Bereits eine Woche darauf, am 19. Mai gibt ihnen der Graf mit grollendem Gemüte gegen die Schlemmer recht.

Er verbietet kurz und gut jegliche Schützenlust zu Pfingsten. Graf Ullrich spaßte nicht. Zwar hält er das Vogelschießen für eine nützliche Übung, die er beibehalten will. Aber vor dem 24. Juni darf nicht angefangen werden. Wobei alles Fressen und Saufen zu unterbleiben hat.



Schützenverein L E E R



Nun war der Frieden zwar hergestellt, aber nur von kurzer Lebensdauer. Denn schon am 2. Juli 1633 erhob sich neuer Streit. Einige der unter der Vogelstange versammelten Schützen weigerten sich zu schießen. Sie wollten eine Gilde abhalten. Der Tumult wuchs und man musste die Feierlichkeiten abbrechen und heimkehren.

Abermals gingen zwei große Bittschriften an den Grafen ab, die eine sogar mit 90 Unterschriften Leeraner Bürger. Wie nicht anders zu erwarten, stellte sich Graf Ullrich auf die Seite von Sitte und Ordnung. Er wies an, man möge sich vertragen und mit dem Schießen fortfahren und ansonsten seinen Anordnungen des Vorjahres gehorchen.



Zu erwähnen ist noch ein merkwürdiger Umstand aus dem Jahre 1733. Der Landesfürst befahl die Einsendung der Schützenrolle, da die Existenz diese doch immerhin für Leer wichtigen Dokumentes nicht mehr nachgewiesen werden konnte. Damals wurde dem Landesfürsten berichtet, die Rolle läge in Leer nicht mehr vor. Über den Verbleib könne man nichts sagen.

In Leer gab es zur damaligen Zeit mehrere Schützengesellschaften. In einer Anzeige werden die Mitglieder des Schützenkorps zum Preisschießen aufgefordert. An anderer Stelle wird zur Versammlung der Schützengesellschaft eingeladen. Auch von einem Schützenverein ist in den Anzeigen aus jener Zeit die Rede.



Es gab freilich auch trübe Zeiten und das Schützenwesen in Leer ging immer mehr zurück, bis im Jahre 1861 Bürger der Stadt den Entschluss fassten, neben der bestehenden Schützengesellschaft einen Schützenkorps zu gründen. Am 9. August 1861 wurde die Satzung des neuen Schützenkorps genehmigt.



Das Korps wurde Mitglied des Deutschen Schützenbundes. Im Jahre 1865 nahmen zwanzig Mitglieder des Schützenkorps Leer am Bundesschiessen in Bremen teil. Bei dieser Gelegenheit wurde von einem Schützenbruder eine Medaille gestiftet, die heute noch unsere alte Königskette ziert. Ende der neunziger kam es zu Reibereien im Schützenkorps.

Der frühere Emdener Schütze und Hotelier Karl Krämer gründete am 18. Januar 1901 einen Bürgerschießverein, der sich dem Deutschen Schützenbund anschloss, derweil das Schützenkorps austrat.



Der Bürgerschießverein feierte in den ersten Jahren in Wallers Garten, später im Bürgerpark an der Heisfelderstrasse (heute auch noch als Schützengarten bekannt), das Korps hatte seinen Standort in Heisfelde bei Barkei.

Schützenverein L E E R



Im Jahre 1903 errang Schützenbruder Hübner vom Bürgerschießverein die Königswürde für den Kaiser Seine Majestät Wilhelm II. Es ist noch heute so, dass der amtierende Schützenkönig die ersten Schüsse für das Staatsoberhaupt abgibt. Im gleichen Jahr wurde vom Bürgerschießverein eine Fahne von der Mündener Fahnenfabrik für 536,80 Mark angeschafft. Das dieser Betrag für damalige Verhältnisse sehr viel Geld war, beweist die Tatsache, dass die Fahne in 3 Jahresraten bezahlt wurde. Die Fahnenweihe erfolgte am 24.08.1903 in Wallers Garten.

Vom 9. bis 11. Juni 1912 wurde das 3. Ostfriesische Bundesschiessen in Leer durch-geführt. Im Jahre 1925 errang Schützenbruder Wilhelm Siemens vom Bürgerschießverein die Königswürde für den Reichspräsidenten von Hindenburg. Er besuchte 2 Jahre später unsere Stadt.



Im Jahre 1935 schlossen sich die in Leer bestehenden Verbände Schützenkorps, Bürgerschießverein und der Kleinkaliberschützenverein zusammen unter dem Namen **Schützenverein Leer** e.V. Als Traditionsjahr wurde das Jahr 1863 gewählt, da in diesem Jahr die Fahne des Schützenkorps geweiht wurde.

Seither nahm das Schützenwesen in Leer einen großen Aufschwung.

Der vom ehemaligen Bürgerschießverein erbaute Schießstand mit sieben Bahnen wurde später erweitert. Aus den Schützenfesten wurden wahre Volksfeste, an denen alle Kreise der Bürgerschaft lebhaften Anteil nahmen.

Der unglückselige zweite Weltkrieg setzte dieser Glanzvollen Entwicklung ein Ende. Der Schießstand wurde geschlossen und das gesamte Inventar ging verloren. Nicht einmal eine Mitgliederliste blieb erhalten.

Im Jahre 1949 regte sich neues Leben unter den Schützen unserer Stadt. Der alte Schützengeist war noch nicht ausgestorben und wieder sammelten sich die Schützen, um ihren Verein neue Impulse zu geben. Der Schützenbruder JOHANN JANSSEN, der schon vor dem zweiten Weltkrieg den Vorsitz führte, wurde einstimmig wieder zum Hauptmann und 1. Vorsitzenden gewählt. Seinen großen Einsatz ist das rasche Aufblühen des Vereines zu danken. Vom 23. bis zum 25. Juli 1945 wurde das erste Schützenfest nach dem Kriege gefeiert. Noch ohne Umzug, da die damalige Militärregierung einen Umzug durch die Straßen der Stadt verboten hatte.



Schützenverein L E E R



1950 wurde der damalige Bürgermeister dieser Stadt Hermann Übel Schützenkönig. Der 1901 gegründete Spielmannszug wurde im gleichen Jahr Bestandteil des Schützenvereins Leer. Der Schützenbruder Franz Werner gründete am 11. Dezember 1950 eine Schützenkapelle. Der rührige Schützenverein besaß nun neben einem starken, gut eingespielten Spielmannszug auch eine gute Schützenkapelle, die in der Lage war, allen Anforderungen gerecht zu werden.



Im Juni 1961 gab es für die Leerer Schützen einen Rückschlag. Der Schießstand im Schützengarten an der Heisfelderstraße musste abgebaut werden. In der Parkhalle des Bahnhofshotels Harms ermöglichte Schützenbruder Johann Harms das weitere Übungsschießen auf einen provisorischen Schießstand. Am 6. August 1962 wurde Bundespräsident Heinrich Lübke König im Schützenverein Leer. Johann Behrends hat für den Bundespräsidenten die Schüsse abgegeben.



Im Mai 1964 wurde auf dem Gelände an der Groningerstraße mit dem Bau eines neuen Schießstandes begonnen. Er wurde am 21. März 1965 eingeweiht.

Das 16. Ostfriesische Bundesschiessen wurde 1971 in Leer durchgeführt. Mehr als 2.000 Schützen waren zu Gast in der Ledastadt.

Zwei Jahre später 1973 wurde der Luftgewehrstand überdacht und als Mehrzweckraum hergestellt. Der Schiessbetrieb konnte so ohne winterliche Unterbrechung durchgeführt werden. Weihnachten 1979 bekam der Schützenverein ein besonderes Weihnachtsgeschenk. Die im Krieg verloren gegangene alte Königskette war in Kanada gefunden worden und kam zu uns zurück. Wir verdanken das Colonel in Ruhestand William Gordon aus Orillia, Ontario und Herrn Reiner Drechsel aus Beaverton Kanada. Sie haben dafür gesorgt, das die Kriegsbeute vermeintliche Bürgermeisterkette aus Kanada zu uns zurückgekommen ist.

1988 wurde der Schießstand von Grund auf saniert und nach neusten Vorschriften und Erkenntnissen modernisiert. Im Jahre 1989 wurde Bundespräsident Richard von Weizsäcker Schützenkönig in Leer. Der amtierende König Harry Rosenboom hatte für ihn die besten Schüsse abgegeben.



1992 wurde unsere Hausmeisterwohnung mit einem Kostenaufwand von 80.000 DM und jede Menge Eigenleistung von 80 auf 120m³ ausgebaut und komplett modernisiert.



Schützenverein L E E R



Als letzte große Baumaßnahme stand 1996 die Sanierung des gesamten Daches unseres Schützenhauses an. Mit einem großen Anteil Eigenleistung wurde auch dieses bewältigt.



Der **Schützenspielmansszug Leer** gehörte mit zu den ältesten Spielmannszügen in Deutschland. Im Jahre 1901 wurde er von einigen Spielleuten mit bescheidenen Mitteln gegründet und nur durch die jeweiligen Weltkriege unterbrochen. Damals kamen viele Spielleute nicht zurück. Diejenigen, die heil und gesund aus dem Krieg zurück kehrten, haben die Lust an der traditionellen Marschmusik nicht verloren und motivierten anderen Interessierte und so wurde der Spielbetrieb bald wieder aufgenommen.

Die vielen Pokale und Trophäen im Pokalschrank unseres Vereinshauses zeugen vom ehemals großen Einsatzwillen und Können der Spielleute. Das machte ihn auch weit über die Grenzen Ostfriesland hinaus bekannt und Gast-Auftritte im benachbartem Ausland (Niederlande) oder in Düsseldorf bzw. Aachen gehörten mit zu den Reiseveranstaltungen des ehemaligen Zuges.



FAZIT: Der Verein ist auch nach vielen Jahren nicht träge geworden. Er hat eine moderne Schiesssportanlage, aktive Mitglieder, erfolgreiche Sportschützen sowie eine erfolgreiche Bogensportabteilung. Neue Mitglieder sind jederzeit herzlich Willkommen und werden gerne kameradschaftlich ins aktive Vereinsleben einbezogen.



The
End